

Vorlageart: Berichtsvorlage  
Federführung: Kinder, Jugend und Familie  
Verantwortung: Hartmut Nebel, Jürgen Schmidt

## **Ausbau und konzeptionelle Weiterentwicklung des Pilotprojektes 'Vier im Revier' zum Projekt 'Wir im Revier'.**

---

### **Beratungsfolge**

18.04.2024 Jugendhilfeausschuss

Kenntnisnahme

### **Sachverhalt**

#### **Bisherige Verwaltungsentscheidungen:**

Im Rahmen der Landesförderung kinderstark – NRW schafft Chancen werden seit dem Jahr 2020 Maßnahmen zum Aufbau und zur Stärkung kommunaler Präventionsketten gefördert. Ziel der Landesregierung ist es, die Chancen auf ein gelingendes Aufwachsen sowie die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Gefördert werden vorrangig strukturbildende Maßnahmen zur Stärkung kommunaler Vernetzung und Koordinierung in Hinblick auf die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien. Die Förderung soll für präventive Projekte eingesetzt werden, die insbesondere darauf abzielen, die negativen Folgen von Kinderarmut zu bekämpfen. Um möglichst alle (werdenden) Eltern, Kinder und Jugendlichen zu erreichen, werden diese Projekte an Regelinstitutionen wie Geburtskliniken, ärztlichen Praxen, Familienzentren, Kindertageseinrichtungen oder Grundschulen angeboten. Die Förderung hat das Ziel, erfolgreich bewährte Ansätze künftig in die Kommunalen Präventionsketten zu integrieren und zu verstetigen.

Der Oberbürgermeister beauftragte den Bereich 3-1/Kinder, Jugend und Familie erstmalig im Jahr 2020 einen Förderantrag zu stellen. Darüber hinaus wurde der Bereich 0-4/Chancengleichheit mit der Koordination des weiteren Gesamtverlaufes im Rahmen des Landesprojektes „Kommunale Präventionsketten“ und im Zuge dessen mit der Beteiligung der Arbeitsgruppe „Kommunale Präventionsketten“ beauftragt.

Im Rahmen des Ausbaus präventiver, aufsuchender Angebote durch das kinderstark-Programm in Oberhausen baut der Bereich 3-1/ Kinder, Jugend und Familie seit dem Jahr 2020 sukzessive Lotsendienste in Familienzentren auf.

Seit dem 01.07.2020 wurde das Pilotprojekt 'Vier im Revier' an vier Oberhausener Familienzentren (KTE City West, KTE Lirich, KTE Stadtmitte, KTE Villa Kunterbunt) aufgebaut.

Im Mittelpunkt standen niedrigschwellige Beratung, Begleitung sowie individuell aufsuchende Angebote. Ziel war die Erweiterung der sozialräumlichen Arbeit der Familienzentren. Durch Schaffung bedarfsgerechter Zugänge und einer

passgenauen Methodenauswahl (Lotsensprechstunde, Gruppenangebote, Freizeitaktivitäten) wurden Schwellenängste abgebaut und Familien bei allen relevanten Alltagsfragen rund um das gelingende Aufwachsen ihrer Kinder unterstützt.

Durch die Zusammenarbeit mit der Auridis Stiftung konnte eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Modellprojekts finanziert und durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS-Frankfurt am Main) zwischen Januar 2021 und Dezember 2023 umgesetzt werden.

Die Ergebnisse des Monitorings<sup>1</sup> zeigen auf, dass im Rahmen des Pilotprojektes im Berichtszeitraum insgesamt 2.958 Erwachsene und 3.651 Kinder aus ganz Oberhausen erreicht, sowie 5.016 Beratungen und 143 Gruppenangebote durchgeführt wurden. Wie durch die Förderprogrammatik vorgegeben, ist es gelungen, insbesondere von Armut betroffene Familien zu erreichen. Die Beratungsschwerpunkte umfassten insgesamt 80 verschiedenen Themenbereiche, auf die passgenaue und adäquate Antworten gefunden werden konnten.

### **Das weitere Vorgehen:**

Entsprechend der Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation wird das bisherige Pilotprojekt 'Vier im Revier' bedarfsgerecht, konzeptionell zu 'Wir im Revier'<sup>2</sup> neu ausgerichtet, um die bereits bestehenden Präventionsstrukturen auf das gesamte Stadtgebiet passgenau zu erweitern.

Um Kinder und ihre Familien, unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lebenswelten und des jeweiligen Sozialraums, adäquat unterstützen und begleiten zu können, führt das Projekt 'Wir im Revier' zukünftig die Arbeitsfelder 'Kita Sozialarbeit' und die 'Frühen Hilfen' zusammen und stellt auf diese Weise eine niedrigschwellige Begleitung von Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren sicher. Frühzeitig, bedarfsgerecht und niederschwellig werden Familien informiert, beraten und begleitet, um der Manifestierung von Problemlagen vorzubeugen und im Bedarfsfall an weitere Hilfesysteme zu lotsen. Ferner gehört die Zusammenführung lokaler Kooperationspartner:innen, der Aufbau gelingender Vernetzungsstrukturen, die multiprofessionelle Ausrichtung und der Einbezug des Umfeldes des Kita-Sozialraums zum ganzheitlichen Konzeptansatz. Somit ist 'Wir im Revier' in drei ineinandergreifende Bausteine gegliedert und folgt dem sozialraum-, kultursensiblen und integrierten Planungsansatz:

- Baustein 1: Lotsenfunktion – Kita-Sozialarbeit
- Baustein 2: Gruppenangebot – Kita-Sozialarbeit
- Baustein 3: aufsuchende Pädagogische Familienbegleitung (PFB) – Frühe Hilfen<sup>3</sup>

- Die Umsetzung der Bausteine 1 und 2 erfolgt stadtweit an 12 Standorten in den jeweiligen Sozialräumen. Dabei obliegt die sozialräumliche Koordination der Bausteine den Regionalteams der Erzieherischen Hilfen, die in enger Kooperation mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe die

<sup>1</sup> Executive Summary\_ Zentrale Ergebnisse zum Präventionspilotprojekt „Lotsendienste in Familienzentren – Vier im Revier“ 2023 (Hrsg.) Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Frankfurt am Mai, 2024).

<sup>2</sup> Wir im Revier – Oberhausen\_Stadt Oberhausen 2024

<sup>3</sup> Erweiterung der per Definition des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) festgelegten Zielgruppe der Frühen Hilfen vom 3. Lebensjahr bis zum 6. Lebensjahr des Kindes).

praktische Umsetzung sicherstellen.

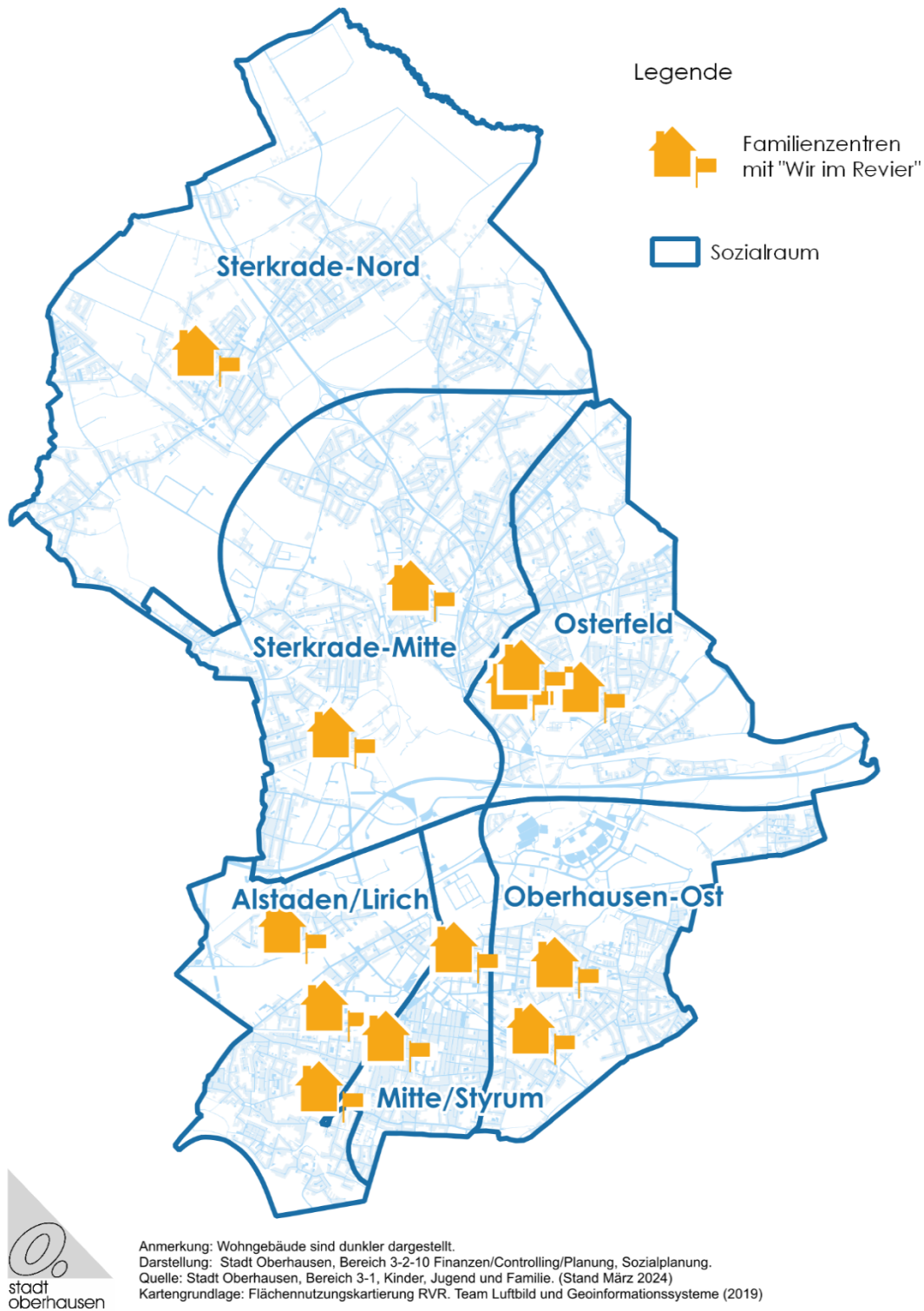
- Der Baustein 3 ist als aufsuchendes, gesamtstädtisches Angebot konzipiert und wird von Trägern der Frühen Hilfen durchgeführt.

## Projektziele:

- Ausbau des Pilotprojektes `Vier im Revier´ (Bausteine 1 und 2) auf das gesamte Stadtgebiet:
  - Erweiterung von 2 Sozialräumen mit jeweils 2 Anlaufstellen auf 6 Sozialräume mit insgesamt 12 Anlaufstellen
  - Fokussierung auf die bisherigen Module `Lotsenfunktion´ und `Gruppenangebot´
- Entlastung der Mitarbeiter:innen in den Familienzentren sowie den Regionalteams der Hilfen zur Erziehung
- Ganzheitliches Vorgehen zur Vermeidung von Hilfen zur Erziehung durch eine integrierte niedrigschwellige Maßnahmengestaltung:
  - Integrierter Planungsansatz durch Zusammenarbeit der Fachplanungen Hilfen zur Erziehung, Frühkindliche Bildung und Frühe Hilfen
  - Bedarfsgerechte Hilfe aus einer Hand durch eine multiprofessionelle Trägersausrichtung: Hilfen zur Erziehung und/oder Frühe Hilfen und/oder Eingliederungshilfe
  - Synergieeffekt durch Verbindung mit weiteren Lotsendiensten der Frühen Hilfen
  - Sozialräumliche Ausrichtung analog soziostruktureller Daten
  - Aktivierung sozialräumlicher Netzwerke (Hilfssysteme)
  - Niedrigschwellige Erreichbarkeit
  - Synergieeffekte durch Anbindung an Orte, an denen sich die Adressatinnen und Adressatenaufhalten und deren Personal sie bereits (teilweise) kennen

Durch einen nahtlosen Übergang der Angebote von `Vier im Revier´ zu `Wir im Revier´ soll eine kontinuierliche Unterstützung der von Armut betroffenen Familien gewährleistet werden. `Wir im Revier´ wird seit dem Jahr 2024 aufgebaut.

## Standorte der Familienzentren mit Lotsensprechstunde "Wir im Revier" in Oberhausen 2024



116  
117  
118  
119  
120  
121  
122

### Bezug

123 - Drucksache M/17/1278-01, Erster Zwischenbericht zu dem

- 124 Präventionspilotprojekt „Lotsendienste in Familienzentren – Vier im Revier“  
125 des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS, Frankfurt a.  
126 M.).
- 127 - Drucksache B/16/5874-01, Förderprogramm des Ministeriums für Kinder,  
128 Familie, Flüchtlinge und Integration ‚kinderstark – NRW schafft Chancen‘  
129 Zustimmung zur Leistung von außerplanmäßigen  
130 Aufwendungen/Auszahlungen im Auftrag 310006010160 „Kinderstark“,  
131 Sachkonto 531800 „Aufwendungen für Zuschüsse an übrige Bereiche“ im  
132 Haushaltsjahr 2020.
- 133 - Drucksache M/17/3656-01, Förderprogramm "kinderstark – NRW schafft  
134 Chancen" 2023.

**Anlage/n**

1 - Executive Summary\_Vier im Revier\_Oberhausen\_Anlage 1

2 - Konzept Wir im Revier Oberhausen\_2024\_11.03.2024\_Anlage 2

# Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse des Modellprojekts „Vier im Revier“ in Oberhausen

Das Modellprojekt „Vier im Revier“ wurde in Oberhausen im Rahmen des Landesprogramms „kinderstark – NRW schafft Chancen“ zwischen August 2020 und August 2023 umgesetzt. Die Projektaktivitäten wurden nach sieben zielgruppenspezifischen Modulen entwickelt und richteten sich an Eltern mit Kindern im Vorschulalter sowie an die Kinder selbst. Die Umsetzung der Aktivitäten erfolgte im Auftrag der Stadt Oberhausen durch zwei freie Jugendhilfeträger – sozialpädagogische Familien-, Kinder- und Jugendhilfe (so.fa) und VIFA- Erziehungshilfen (VIFA) – in vier Familienzentren in sozial besonders belasteten Stadtteilen Mitte/Styrum und Alstaden/Lirich. Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Modellprojekts wurde durch die Auridis Stiftung finanziert und durch das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS-Frankfurt am Main) zwischen Januar 2021 und Dezember 2023 umgesetzt. Die Zielerreichung und die Wirkungen des Projekts wurden im Rahmen eines quantitativen Online-Monitorings der Projektaktivitäten sowie mithilfe von insgesamt zwölf Familieninterviews untersucht. Nachfolgend werden die zentralen Befunde der Evaluation sowie die daraus abgeleiteten Empfehlungen zur Realisierung ähnlicher Projekte in weiteren Kommunen kurz zusammengefasst.

- Die Schwerpunkte des Projekts lagen auf den Modulen 1 „Offene Sprechstunde“ und 2 „Unterstützung vor Ort“. Es erfolgten in drei Projektjahren insgesamt 5.016 Beratungen; in 400 Fällen wurden die Beratungssuchenden darüber hinaus vor Ort unterstützt (z. B. in Form einer Begleitung zum Jobcenter).
- Die Module 3 bis 7 wurden im Gesamtzeitraum 143 Mal umgesetzt, darunter einmal das Modul 3 „Beratungsangebot für werdende Mütter“, 100 Mal das Modul 4 „Interkulturelle Gruppenangebote“ und 42 Mal das Modul 7 „Family Day“. Diese Module wurden aufgrund der Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie mehrheitlich in den Jahren 2022 und 2023 realisiert.
- Die Familien, die im Rahmen des Projekts „Vier im Revier“ beraten und unterstützt wurden, lassen sich zusammenfassend als Familien mit Migrationshintergrund mit durchschnittlich drei Kindern, davon zwei Kindern im Vorschulalter, beschreiben. Mehrheitlich sprechen sie wenig oder kein Deutsch. Viele von ihnen haben eine Fluchterfahrung. Es handelt sich daher um eine sozial hoch belastete Zielgruppe mit hohem Armutsrisiko.

## Zahlen und Reichweite des Projekts

### „Vier im Revier“

- **5.016 Beratungen** in bis zu **elf verschiedenen Sprachen** in drei Projektjahren
- **37 unterschiedliche Herkunftshintergründe** der Beratungssuchenden
- **Über 80 unterschiedliche Themen** in den Beratungen
- Teilnahme von insgesamt **2.958 Erwachsenen und 3.651 Kindern** an **143 Gruppenangeboten**
- Beteiligung von mehr als **20 Mitarbeitenden** der freien Träger am Projekt

## Zentrale Befunde zum Modul 1: Beratung bzw. offene Sprechstunde

- Fast alle Beratungen wurden mit Menschen mit Migrationsgeschichte durchgeführt; die Eltern bringen bis zu 37 unterschiedliche Herkunftshintergründe mit. Einige der Eltern sind außerdem staatenlos. Über die Hälfte der Beratungstermine wurden mit Personen durchgeführt, die aus Westafrika stammen, insbesondere aus Nigeria (40 %; 1.991) und Ghana (14 %; 707). Knapp 17 % (844) der Beratungen wurden mit Menschen aus Syrien geführt.
- Knapp zwei Drittel der Beratungen wurden von Frauen, ein Viertel von Männern und rund jede achte Beratung von Paaren in Anspruch genommen. Der Anteil an Paaren stieg im Projektverlauf von 11 % auf 23 % an. Durchschnittlich hatten die ratsuchenden Eltern bzw. Elternteile 2,8 Kinder, dabei stellt die Gruppe mit drei Kindern (31 %; 1.553) die größte dar. Somit wurden durch das Modellprojekt überwiegend Familien erreicht, die ein hohes Armutsrisiko aufweisen.
- Der Anteil an Erstberatungen nahm von 51 % (792) im ersten Jahr auf 17 % (340) im zweiten Jahr ab, so dass die Mehrzahl der Beratungen auf Basis etablierter Beziehungen zu den Eltern stattfand, die bereits eine Beratung durch „Vier im Revier“ in Anspruch genommen hatten. Seit November 2021 wurden nur noch wenige neue Personen mit den Beratungen erreicht. So waren bei so.fa im zweiten Projektjahr nur noch 8 % (47) aller Beratungstermine Erstberatungen, bei VIFA lag der Anteil für das zweite Projektjahr bei 20 % (293). Im dritten Projektjahr konnten wieder mehr Personen neu für das Projekt erreicht werden und der Anteil an Erstberatungen stieg auf 22 % (314). Daraus lässt sich schließen, dass das Beratungsangebot für viele Familien zu einer festen Institution geworden ist, von der sie sich regelmäßig und in Bezug auf unterschiedliche Themen beraten ließen.
- Je nach Sozialraum unterschied sich die Herkunft der Eltern. Im Sozialraum Alstaden/Lirich (Träger so.fa) war insbesondere die afrikanische Community mit einem großen Anteil vertreten. Im Sozialraum Mitte/Styrum (Träger VIFA) zeigte sich ein diverseres Bild. Neben vielen Personen, die aus afrikanischen Ländern stammen, wendeten sich vor allem Menschen aus den Krisenregionen des Mittleren Ostens (Irak, Syrien) sowie aus Rumänien an VIFA für Beratungen vor Ort. Eltern ohne Migrationsgeschichte machten nur 2 % (117) aller Beratungsfälle aus. Geflüchtete aus der Ukraine suchten nur vereinzelt die Beratungen auf.
- Die Themen der Beratungen im Projekt „Vier im Revier“ waren sehr vielseitig. Mindestens 80 unterschiedliche Themen wurden im Rahmen der Beratungen aufgegriffen. Der Schwerpunkt lag auf der Unterstützung im Umgang mit Behörden und Anträgen, was zu einem wiederkehrenden Beratungsbedarf führte.
- Die Beratungen fanden am häufigsten zu Fragen rund um „Behörden und Anträge“ (63 %; 2.957), „Wohnen“ (30%; 1.521), „Kinder und Erziehung“ (21 %; 1.043) sowie zu „Finanzen und Schulden“ (22 %; 1.108) statt. Der Vergleich zwischen Erst- und Folgeberatungen zeigt, dass Unterstützungen bei „Behörden und Anträgen“ bei Folgeberatungen (63 %; 2.275) noch eine größere Rolle spielten als bei Erstberatungen (49 %; 667). Der Fokus lag auf Fragen der Existenzsicherung und zum Umgang mit Bürokratie, während die Bereiche psychosoziale Unterstützung, Erziehung und Teilhabemöglichkeiten nur selten thematisiert wurden.
- Insgesamt 14 % (688) der Eltern wurden an eine andere Institution weitervermittelt. Am häufigsten fand eine Weitervermittlung der Eltern an die allgemeine Sozialberatung (23 %; 158) und das Jobcenter (17 %; 118) statt. Dabei wurde eine vollständige Problemlösung durch die Beratung

bei 67 % (642) der Erstberatungen und bei 81 % (2.875) der Folgeberatungen von den Fachkräften berichtet. Zusammen mit dem Befund der geringen Rate der Weitervermittlung lässt dies darauf schließen, dass in Modul 1 die Beratungsanliegen der Eltern in hohem Maße durch das Projekt „Vier im Revier“ bereits gelöst werden konnten und so der Bedarf an der Lotsenfunktion nur für eine kleine Gruppe von Eltern bestand.

- Über gesundheitliche Probleme, Gewalt oder Konflikte in den Familien oder auch psychische Erkrankungen, wie Alkohol- oder Drogensucht, wurde in der Beratung hingegen nur selten gesprochen. Vielmehr nahmen die Familien Beratungen zur Lösung akuter Probleme, die schnell zu Mahnungen und zu Schulden führen können, in Anspruch. Dies kann sich gerade für Familien, die von Armut bedroht sind (und die auch die Zielgruppe des Projekts sind), schnell zu einer Armutsspirale entwickeln, aus der sie ohne Hilfe nicht herauskommen. Daher leistet das Projekt durch die niedrigschwellige Unterstützung zur Bewältigung dieser akut anstehenden Problemlagen einen wichtigen Beitrag zur Armutsbekämpfung.
- Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass der Schwerpunkt der Unterstützung durch die Beratungen des Moduls 1 darin liegt, Menschen zu befähigen, ihre sozialstaatlichen Rechte gegenüber Behörden und Ämtern wahrzunehmen, die sie ohne Unterstützung aufgrund fehlender Kompetenzen und Ressourcen (z. B. sprachliche Barrieren, fehlende Erfahrung im Umgang mit Behörden) nicht durchsetzen könnten.

#### **Zentrale Befunde zum Modul 2: Unterstützung von Ort**

- Die Zahl der Begleitungen stieg von 118 im ersten Projektjahr auf 179 im zweiten Projektjahr an und ging im dritten Projektjahr auf 103 Begleitungen zurück. Dabei sind unterschiedliche Entwicklungen bei den beiden Trägern zu verzeichnen. Während sich bei so.fa die Anzahl der Begleitungen im Projektverlauf verringerte, lag sie bei VIFA am Ende des Evaluationszeitraums deutlich über dem Ausgangsniveau. Wie auch beim Beratungsangebot wurde das Unterstützungsangebot häufig nicht nur einmalig, sondern mehrfach von den Eltern in Anspruch genommen. So waren zwei Drittel (261) keine ersten Begleitungen bzw. Unterstützungen.
- Während bei VIFA am häufigsten zur Schule und zum Jobcenter begleitet wurde, ist bei so.fa das Bild diverser: die Begleitungen fanden zum Ausländeramt, Ärzt\*innen, Schule, Jobcenter und vielen weiteren Institutionen (Kategorie Sonstiges) statt. Im Projektverlauf stieg die Anzahl der Begleitungen zu Bildungsinstitutionen, wie zur Schule und zur Kita, deutlich an, insbesondere beim Träger VIFA.
- Im Hinblick auf soziodemographische Merkmale gab es zwischen den Eltern, die das Unterstützungsangebot (Modul 2) wahrnahmen nur wenige relevante Unterschiede zum Modul 1. Diese wurden daher meistens von Frauen mit drei und mehr Kindern in Anspruch genommen.
- Die meisten Begleitungen fanden mit Personen statt, die aus Nigeria stammen (28 %; 109), gefolgt von den Herkunftsländern Syrien (27 %; 105) und Ghana (13 %; 51). Die Familien aus Syrien nahmen das Unterstützungsangebote häufiger als das Beratungsangebot in Anspruch. Bei den

Beratungen in Modul 1 machten Personen aus Syrien hingegen nur einen Anteil von 17 % (844) aus.

- Am Projekt „Vier im Revier“ waren mehr als 20 verschiedene Mitarbeiter\*innen bei den freien Trägern beteiligt. Sie sprachen bis zu elf verschiedenen Sprachen und konnten dadurch die Eltern aus unterschiedlichen Kulturen gut unterstützen.
- Insgesamt wurden die Beratungen am häufigsten auf Englisch, gefolgt von Deutsch, durchgeführt. Aufgrund der unterschiedlichen Nationalitäten der Beratungssuchenden im Sozialraum Mitte/Styrum (VIFA) mussten mehr unterschiedliche Sprachen abgedeckt werden (insbesondere Arabisch, Romanes und Farsi). Im Sozialraum Alstaden/Lirich (so.fa) konnte die afrikanische Community mit den Sprachen Englisch und Deutsch gut versorgt werden.

#### **Zentrale Befunde zu den Modulen 4 und 7**

- Insgesamt fanden 100 interkulturelle Gruppenangeboten (Modul 4) und 42 Family Days (Modul 7) statt. Dabei wurden die meisten Angebote vom Träger so.fa umgesetzt (69 interkulturelle Gruppenangebote und 38 Family Days), VIFA führte 31 Mal interkulturelle Gruppenangebote und 4 Family Days durch.
- An den einmaligen Aktionen haben 2.958 Erwachsene und 3.651 Kinder teilgenommen, wobei die Anzahl der Teilnehmenden je nach Angebot stark variierte und von fünf Personen bei einem Ernährungskurs bis zu 831 Personen bei der Weihnachtsaktion im Wohnpark Bebelstraße reicht.
- Am häufigsten wurden Bastel- und Kreativangebote umgesetzt, gefolgt von Unterstützung für die Mutter-Kind-Beziehung, Tagesausflügen und Sport- und Bewegungsangeboten.

#### **Zentrale Befunde der qualitativen Forschung**

Im Modellprojekt wurden von Juni 2021 bis Juni 2023 insgesamt vier Familien jährlich interviewt. Da sich eine Familie entschied, ab dem zweiten Interview nicht mehr an der Projektevaluation teilzunehmen, kam eine weitere Familie ab Juni 2022 neu hinzu. Die Interviews fanden in unterschiedlichen Sprachen unter Beteiligung professioneller Dolmetscher\*innen statt. Aus Datenschutzgründen wurden die Namen der Interviewten anonymisiert.

##### **Familien der Qualitativen Fallanalysen**

**Saida Oduro** lebt seit 2002 mit ihren drei jüngsten Kindern in Oberhausen. Ihre ältere Tochter und ihr älterer Sohn leben im westafrikanischen Herkunftsland. Seit 2021 ist sie mit dem Vater der zwei jüngsten Kinder verheiratet.

**Kathi und Max Musa** sind aus einem westafrikanischen Land nach Deutschland geflohen. Kathi Musa lebt seit 2017, Max Musa seit 2020 in Oberhausen. Sie haben zwei Töchter und einen Sohn.

**Zahra Jassim** studierte Erziehungswissenschaften und unterrichtete an einer Schule in Syrien. Seit 2017 lebt sie in Deutschland, ist verheiratet und hat ein kleines Kind.

**Familie Khaled** ist von Syrien nach Deutschland geflohen. Beide Elternteile waren in Syrien erwerbstätig. Marah Khaled lebt seit 2016 mit den Kindern in Deutschland, Enis Khaled kam 2019 im Rahmen der Familienzusammenführung nach.

#### **Erfolge des Modellprojekts aus Sicht der befragten Familien**

- Die vier Familien wurden im Rahmen der offenen Sprechstunde des Projekts „Vier im Revier“ bei Schreiben von Behörden, wie der Ausländerbehörde und dem Jobcenter, unterstützt und zu Terminen begleitet. Die auf Amtsdeutsch geschriebenen Briefe waren für die Familien oftmals nicht verständlich und stellten eine hohe psychische Belastung dar. Durch die Unterstützung konnten die Familien grundlegende sozialstaatliche Rechte für sich in Anspruch nehmen, wie Aufenthaltstitel und finanzielle Leistungen durch das Jobcenter. Zudem wurden die Familien bei unklaren oder fehlerhaften Rechnungen (Mobilfunk- und Stromanbieter), bei der Kommunikation mit der Bank, im Bereich Wohnen (Schäden in der Wohnung, Ungeziefer), bei Arztterminen und in der Kommunikation mit der Schule unterstützt. Durch die Hilfestellungen im Umgang mit Behörden konnten ganz existenzielle Bedrohungen der Familien (wie z. B. Ausbleiben finanzieller Leistungen, Abschiebung, Wohnungslosigkeit) verhindert werden.
- Darüber hinaus konnten einige Familien dank der Unterstützung im Projekt große Ziele erreichen und ihre ökonomische Situation verbessern: Familie Musa konnte im dritten Projektjahr den großen Wunsch – die Eröffnung eines eigenen gastronomischen Betriebs – verwirklichen. Wenngleich die Familie lediglich bei organisatorischen Anliegen und Anträgen unterstützt wurde, lässt sich somit ein langfristiger positiver Effekt der Beratung feststellen. Saida Oduro erreichte in den drei Jahren der Projektzeit ebenfalls zentrale Meilensteine für eine gelingende Integration in Deutschland und zwar den Abschluss einer Ausbildung in der Pflege, die Inanspruchnahme von Qualifizierungsmaßnahmen, der Erwerb eines Führerscheins, die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit sowie die Einbürgerung.
- Zudem nahmen die befragten Familien an Ausflügen und wöchentlichen Gruppenangeboten im Projekt teil und konnten dadurch ihre soziale und kulturelle Teilhabe verbessern. Dies war besonders für Mütter wie Kathi Musa hilfreich, die mehrere Jahre auf einen Betreuungsplatz für ihre Kinder warten mussten und dadurch bei der Erreichung ihrer Ziele wie z. B. Spracherwerb und Arbeitsmarktintegration verhindert wurden. Das wöchentliche Gruppenangebot war für sie beim Spracherwerb hilfreich und stellte eine niedrigschwellige Möglichkeit dar, sich rund um die Themen Erziehung und Bildung informieren zu lassen.

#### **Grenzen des Modellprojekts auf Basis von vier Fallbeispielen**

- An den Fallbeispielen werden auch die Grenzen des Projekts „Vier im Revier“ sichtbar. Durch den hohen Anteil konkreter dringlicher Anliegen (unverständliche Schreiben und Rechnungen) wurden wichtige, langfristige Themen, wie die Bildungsbiographie der Kinder und der Umgang mit psychischer Belastung, nicht adressiert. Zwei Familien waren bei einem Wechsel der Kinder in die weiterführende Schule schlecht informiert und sprachen das Thema in der Beratung nicht an. Einige Eltern, wie Familie Khaled, wünschen sich über die Beratung hinaus auch passgenaue Unterstützung und Förderung der Kinder, die sie selbst aufgrund der Sprachbarrieren nicht leisten können. Darüber hinaus fand der Umgang mit psychischen Belastungen in den Familien –

insbesondere bei den Müttern – in der Beratung wenig Raum. Wenngleich bei manchen Familien eine starke Belastung vorlag, erfolgte im Rahmen des Projekts keine Weitervermittlung an konkrete Hilfsangebote.

- Die befragten Familien berichteten von Erfahrungen rassistischer Diskriminierung, die sie am Arbeitsplatz, auf dem Wohnungsmarkt und im Umgang mit Angestellten in Ämtern und Behörden erlebten. Durch die Begleitung durch die Projektmitarbeitenden wurden diese Erfahrungen situativ zwar verhindert. Das Problem der Diskriminierung wurde dadurch jedoch nicht gelöst und musste durch Qualifizierungsmaßnahmen und Sensibilisierungskampagnen auf struktureller Ebene angegangen werden.
- Alle vier Familien hatten im Projektverlauf Probleme mit dem Wohnraum, die nur teilweise durch den Einsatz der Projektmitarbeitenden gelöst werden konnten. Familie Khaled benannte über den Befragungszeitraum hinweg Probleme wie Ungeziefer, Renovierungsbedarfe und nicht ausreichender Wohnraum. Die Suche nach einer neuen Wohnung war dennoch nicht erfolgreich. An dieser Stelle können die Projektmitarbeitenden ein strukturelles Problem und zwar den Mangel an bezahlbarem Wohnraum – insbesondere für von Armut betroffene Menschen – nicht lösen.
- Ein weiteres strukturelles Problem für die Familien stellt der Mangel an Kita-Plätzen trotz eines Rechtsanspruchs auf Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr dar. Die Berater\*innen des Projekts „Vier im Revier“ versuchten über zwei Jahre erfolglos, einen Kita-Platz für das Kind von Zahra Jassim zu finden. Infolge konnte Zahra Jassim verschiedene Ziele für ihr Leben in Deutschland (wie z. B. Spracherwerb, Weiterbildung, Erwerbstätigkeit als Erzieherin) zunächst nicht erreichen. Sie empfand insbesondere ihre geringen Deutschkenntnisse und den gefühlten Stillstand als sehr belastend. Der Mangel an Kinderbetreuung führte auch bei zwei weiteren befragten Müttern zunächst dazu, dass sie ihren Zielen hinsichtlich Spracherwerb und Erwerbstätigkeit über einen längeren Zeitraum nicht nachgehen konnten; für ihre Kinder konnte aber im Laufe der Projektzeit ein Kita-Platz gefunden werden. Dieses Problem mangelnder Kita-Plätze müsste demnach auf politischer Ebene adressiert werden.

## Fazit und Handlungsempfehlungen

- Die offene Sprechstunde des Projekts „Vier im Revier“ hat sich bewährt. Dadurch erhielten die Familien niedrigschwellige Unterstützung in ihrer Herkunftssprache, konnten ihre sozialstaatlichen Rechte wahrnehmen und existenzielle, akute Probleme lösen. Dies legte für viele Familien die Grundlage, um wichtige Meilensteine und Ziele in ihrem Leben über den Projektverlauf zu erreichen.
- Im Projekt „Vier im Revier“ erwiesen sich die Freizeitangebote als sehr erfolgreich. Durch die gut besuchten Ausflüge konnte die Teilhabe der von Armut betroffenen Kindern verbessert werden. Die regelmäßigen Gruppenangebote boten gemeinsame Aktivitäten, niedrigschwellige Hilfestellungen und konnten dafür genutzt werden, die Teilnehmenden auf weitere Beratungsleistungen hinzuweisen.
- Im Projekt „Vier im Revier“ war ursprünglich geplant, die offene Sprechstunde ausschließlich in den Familienzentren anzubieten. Aufgrund der Einschränkungen zum Eindämmen der Covid-19-Pandemie wurden alternative Möglichkeiten zur Erreichung der Zielgruppe erprobt. Diese bewährten sich und sollten auch bei weiteren Projekten in Erwägung gezogen werden.
- Aufgrund der vielen Anfragen mit akutem Handlungsbedarf in der offenen Sprechstunde im Projekt „Vier im Revier“ nahmen langfristige und präventionsorientierte Themen in der Beratung nur einen geringen Stellenwert ein. Um die Situation der Familien langfristig zu verbessern, sollten bei ähnlich konzipierten Projekten auch langfristige Anliegen der Beratungssuchenden adressiert bzw. durch eine Weitervermittlung stärker in den Fokus genommen werden.
- Die Lotsenfunktion wurde im Projekt „Vier im Revier“ nicht umfassend gewährleistet. In ähnlichen Projekten sollte der Vernetzung ein höherer Stellenwert beigemessen und diese als eigenständige Aufgabe mit spezifischen Ressourcen eingeplant werden.
- Die von Armut betroffenen Familien weisen sehr unterschiedlich hohe Bedarfe an Unterstützung auf. Dies sollte durch unterschiedlich engmaschige Betreuungs- und Unterstützungsangebote eines Präventionsprojekts abgedeckt werden.
- Im Projekt „Vier im Revier“ wurde deutlich, dass die Sprachförderung den Ausgangspunkt für weitere Unterstützungsangebote bilden sollte. In der Konzeption eines Projekts für ähnliche Zielgruppen sollte die Sprachförderung einen eigenen Schwerpunkt bilden.
- In den Bereichen „Kinderbetreuung“, „Wohnen“ sowie im Hinblick auf die Erfahrungen von rassistischer Diskriminierung bleiben Bedarfe der beratungssuchenden Familien offen. Sie bedürfen einer Bearbeitung auf der städtischen Ebene.

Projektteam des ISS e. V.



Dr. Irina Volf, Bereichsleitung Armut, Radikalisierungsprävention

Simone Habel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Claudia Laubstein, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Lea Herlitz, Projektassistentin

Frankfurt am Main, Januar 2024

# Wir im Revier - Oberhausen

## Projektkonzeption



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



„Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen“.

## Inhalt

|                                                                |    |
|----------------------------------------------------------------|----|
| Inhalt .....                                                   | 2  |
| 1. Einleitung .....                                            | 3  |
| Aufgabengebiet der Kita-Sozialarbeit .....                     | 3  |
| Frühe Hilfen .....                                             | 4  |
| 2. Projektarchitektur .....                                    | 6  |
| 3. Pädagogische Ausrichtung .....                              | 7  |
| 4. Projektbausteine .....                                      | 9  |
| 5. „Wir im Revier“ im Kontext von Kindeswohlgefährdungen ..... | 12 |
| 6. Projektsteuerung .....                                      | 13 |
| Literatur .....                                                | 15 |

## 1. Einleitung

Eine frühzeitige, vorbeugende (präventive) Unterstützung soll das Wohlergehen und die Lebensperspektive von Kindern und Jugendlichen verbessern und Chancengleichheit fördern. Beim Thema Prävention spielt eine enge Kooperation lokaler Akteure eine Schlüsselrolle, weil somit passgenaue Rahmenbedingungen für den Alltag von Familien und Kindern gestaltet werden können. Durch die Vernetzung der relevanten Akteure und ihr Zusammenwirken in Sozialräumen wird das Ziel verfolgt, die Wirksamkeit der Maßnahmen und deren Effizienz zu verbessern, um Familien und Kinder besser zu erreichen. Dazu wird ein punktgenaues Ineinandergreifen der einzelnen Bausteine der Präventionskette benötigt.

Einige Quartiere in Oberhausen sind durch einen im Stadtvergleich überdurchschnittlich hohen Anteil Alleinerziehender, kinderreicher Familien, nicht deutscher Haushalte sowie Familien im SGB II Bezug gekennzeichnet. Mit zunehmender Dauer kann die soziale Segregationstendenz zu einer Konzentration bestimmter sozial benachteiligter Milieus führen, die weitere Benachteiligungen und soziale Herausforderungen mit sich bringen und negative Auswirkungen auf die Teilhabe- und Bildungschancen von Kindern haben (vgl. u.a. Friedrichs 1995; Häußermann 2003).

Um Kinder aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien die gleichen Entwicklungschancen zu ermöglichen, ist begleitende Unterstützung erforderlich. Entwicklungs-, Erziehungs- oder Beziehungsschwierigkeiten sollen nach Möglichkeit von Anfang an vermieden werden. Es ist deshalb sinnvoll Eltern frühzeitig, das heißt zum Beispiel in der Schwangerschaft oder den ersten Lebensjahren, mit präventiven Angeboten zu erreichen.

Zur Realisierung der erfolgreichen Umsetzung des Bildungsauftrags und der Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien bedarf es transparenter, verlässlicher und bedarfsorientierter Angebotsstrukturen sowie angemessener struktureller und professioneller Rahmenbedingungen. Ziel des Projektes **Wir im Revier** ist die Ermöglichung eines solchen Zugangs, der den dargestellten Anforderungen auf allen Ebenen gerecht werden kann. Dies gelingt durch eine integrierte Zusammenführung verschiedener Professionen und die Kooperation mit Familienzentren.

Mithilfe der Verzahnung der Frühen Hilfen (Baustein 3) mit dem Handlungsfeld der Kita-Sozialarbeit (Baustein 1 und 2) sollen in Familienzentren weitere bedarfsgerechte Hilfen für Kinder und ihre Familien angeboten, sowie Fach- und Leitungskräfte entlastet werden. Gleichzeitig soll die Lücke zwischen den Frühen Hilfen und der Grundschulsozialarbeit geschlossen und die Präventionskette in Oberhausen erweitert werden.

### Aufgabengebiet der Kita-Sozialarbeit

Das Aufgabenspektrum der Kita-Sozialarbeiter:innen ist ebenso vielfältig wie die Lebenswelten und Sozialräume der Kinder, Eltern und Familien. Das Aufgabengebiet Kita-Sozialarbeit impliziert zwei Dimensionen. Die 1. Dimension beinhaltet drei Ebenen von Fallarbeit und die 2. Dimension involviert vier Handlungsfelder (vgl. Hinte 2000, S. 100):

**DIMENSION 1:**

1. **Fallspezifische Arbeit:** Die Fachkräfte arbeiten spezifisch in der Einzelfallhilfe, indem sie vertrauensvoll mit Familien zusammenarbeiten und diese unterstützen, bspw. im Umgang mit Ämtern und Behörden oder in Krisensituationen.
2. **Fallübergreifende Arbeit:** Die Fachkräfte arbeiten fallübergreifend vernetzt mit anderen Akteur\*innen im Sozialraum und in der Kita. Dabei wirkt die Kita-Sozialraumarbeit als Schnittstelle zwischen den Familien, der Kita und dem Sozialraum. Von diesen Interventionen profitieren mehrere Familien gleichzeitig.
3. **Fallunspezifische Arbeit:** Die Fachkräfte arbeiten unabhängig vom Einzelfall, indem sie Netzwerke initiieren und sich in bestehenden Netzwerken im Sozialraum engagieren. Außerdem initiieren sich Eltern-Bildungsangebote. Davon profitieren alle Familien im Sozialraum (vgl. Bläser 2022, S. 6f).

**DIMENSION 2:**

Damit lassen sich vier Handlungsfelder beschreiben, mit denen Kita-Sozialarbeit zusammenarbeitet, kooperiert und sich vernetzt:

1. mit Gruppen (Familien),
2. mit einzelnen Personen (Eltern),
3. mit pädagogischen Fachkräften in der Kita und Netzwerkarbeit (Kita-Team, Sozialraum-Team) und
4. mit der Arbeit im Sozialraum mit den verschiedenen Hilfesystemen und behördlichen Akteur\*innen.

## Frühe Hilfen

Frühe Hilfen sind niedrigschwellige Angebote für Eltern und Familien aus belasteten Lebenslagen und eng mit dem System der frühkindlichen Bildung verbunden. Frühe Hilfen als lokales und regionales Unterstützungssystem für Eltern ab der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis drei Jahren dienen der Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenz. Durch koordinierte Hilfsangebote sollen Eltern und Familien frühzeitig Unterstützung, Beratung und Begleitung in belasteten Lebenslagen erhalten. Auf diese Weise tragen Frühe Hilfen maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe. Grundlagen Früher Hilfen sind die multiprofessionelle Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen, um bei Bedarf passgenaue Angebote vorhalten zu können (vgl. NZFH 2009). Je nach Schwerpunkt des einzelnen Angebotes steht dabei im Vordergrund,

- die Erziehungs-, Beziehungs- und Versorgungskompetenz von (werdenden) Eltern zu stärken,
- ihnen alltagspraktische Unterstützung und Entlastung zu ermöglichen oder/ und
- ihre Integration in das soziale Umfeld zu befördern.

Um Kinder und ihre Familien, unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lebenswelten und des jeweiligen Sozialraums, adäquat unterstützen und begleiten zu können, führt das Projekt **Wir im Revier** die oben beschriebenen Arbeitsfelder zusammen und stellt auf diese Weise eine niedrigschwellige Begleitung von Familien mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren sicher. Frühzeitig, bedarfsgerecht und niedrigschwellig werden Familien informiert, beraten und begleitet, um der Manifestierung von Problemlagen vorzubeugen und im Bedarfsfall an weitere Hilfesysteme zu lotsen. Ferner gehört die Zusammenführung lokaler Kooperationspartner, der Aufbau gelingender Vernetzungsstrukturen, die multiprofessionelle Ausrichtung und der Einbezug des Umfeldes des Kita-Sozialraums zum ganzheitlichen Konzeptansatz.

Die Erkenntnis, dass präventive Unterstützungsangebote vor allem selektiv gebildete und motivierte Familien mit guten Ressourcen erreichen, während Familien mit größerem Unterstützungsbedarf die Angebote nicht nutzen (vgl. u.a. Bauer/Bittlingmayer 2005, Sann/Thrum 2005, Haug/Schnabel/Bensel 2003), unterstreicht die Bedeutung der Entwicklung und Implementation von passgenauen Angeboten, um insbesondere Kinder und Familien in belasteten Lebenslagen zu erreichen.

„Eine Voraussetzung für die Wirksamkeit von präventiven Angeboten für Familien ist die Ausrichtung am Bedarf der Familien: Je besser die Passung zwischen Angebot und Bedarf, desto leichter gelingt es mit Hilfe von präventiven Angeboten tatsächlich familienunterstützend wirksam zu werden“ (vgl. DJI 2011).

In diesem Zusammenhang erhält der niedrigschwellige Zugang zu den Angeboten eine große Bedeutung, da insbesondere sozial benachteiligte Familien mit Hürden auf zweierlei Ebenen konfrontiert werden:

- Zugangshürde: Erreichen und Motivieren der Familien zur Teilnahme
- Zielerreichungshürde: Aufrechterhalten der Motivation und Erreichen der Programmziele.

Vertrauen, Akzeptanz und Wertschätzung sind erfolgskritische Faktoren und Voraussetzungen dafür, dass Familien Angebote annehmen und erreicht werden, dabei nehmen Familienzentren als Begegnungsort im Sozialraum auch im Projekt **Wir im Revier** eine wesentliche Schlüsselfunktion wahr. Sie bilden das Zentrum bzw. den Motor eines Netzwerks von familienunterstützenden Diensten, die inhaltlich eng miteinander kooperieren und ihr Angebot aufeinander abstimmen (vgl. MGFFI NRW 2008: 11). Dabei schließt das Familienzentrum Kooperationen mit den Regionalteams der Hilfen zur Erziehung und den Frühen Hilfen, um die benötigten Leistungen für Familien verlässlich sicherzustellen. So kann es gelingen Hemmschwellen bei Eltern und Familien abzubauen, damit Beratungs- und Unterstützungsangebote wahrgenommen und Kita-Sozialarbeit zum Türöffner werden kann.

## 2. Projektarchitektur

**Wir im Revier** ist in drei ineinandergreifende Bausteine gegliedert und folgt dem sozialraum-, kultur-sensiblen und integrierten Planungsansatz:

- Baustein 1: Lotsenfunktion – Kita-Sozialarbeit
- Baustein 2: Gruppenangebot – Kita-Sozialarbeit
- Baustein 3: aufsuchende Pädagogische Familienbegleitung (PFB) – Frühe Hilfen  
(Erweiterung der per Definition des NZFH<sup>1</sup> festgelegten Zielgruppe der Frühen Hilfen vom 3. Lebensjahr bis zum 6. Lebensjahr des Kindes).

Die Umsetzung der Bausteine 1 und 2 erfolgt stadtweit an 12 Standorten in den jeweiligen Sozialräumen (Anlage\_Teilnehmende Akteure 2024). Die sozialräumliche Koordination der Maßnahme obliegt den Regionalteams der Erzieherischen Hilfen, die in enger Kooperation mit folgenden Trägern der Kinder- und Jugendhilfe die praktische Umsetzung sicherstellen:

- Intego
- Kompass
- Plan B
- So.Fa.

Der Baustein 3 ist als aufsuchendes, gesamtstädtisches Angebot konzipiert und wird von den Trägern So.Fa. und Alsbachtal durchgeführt.

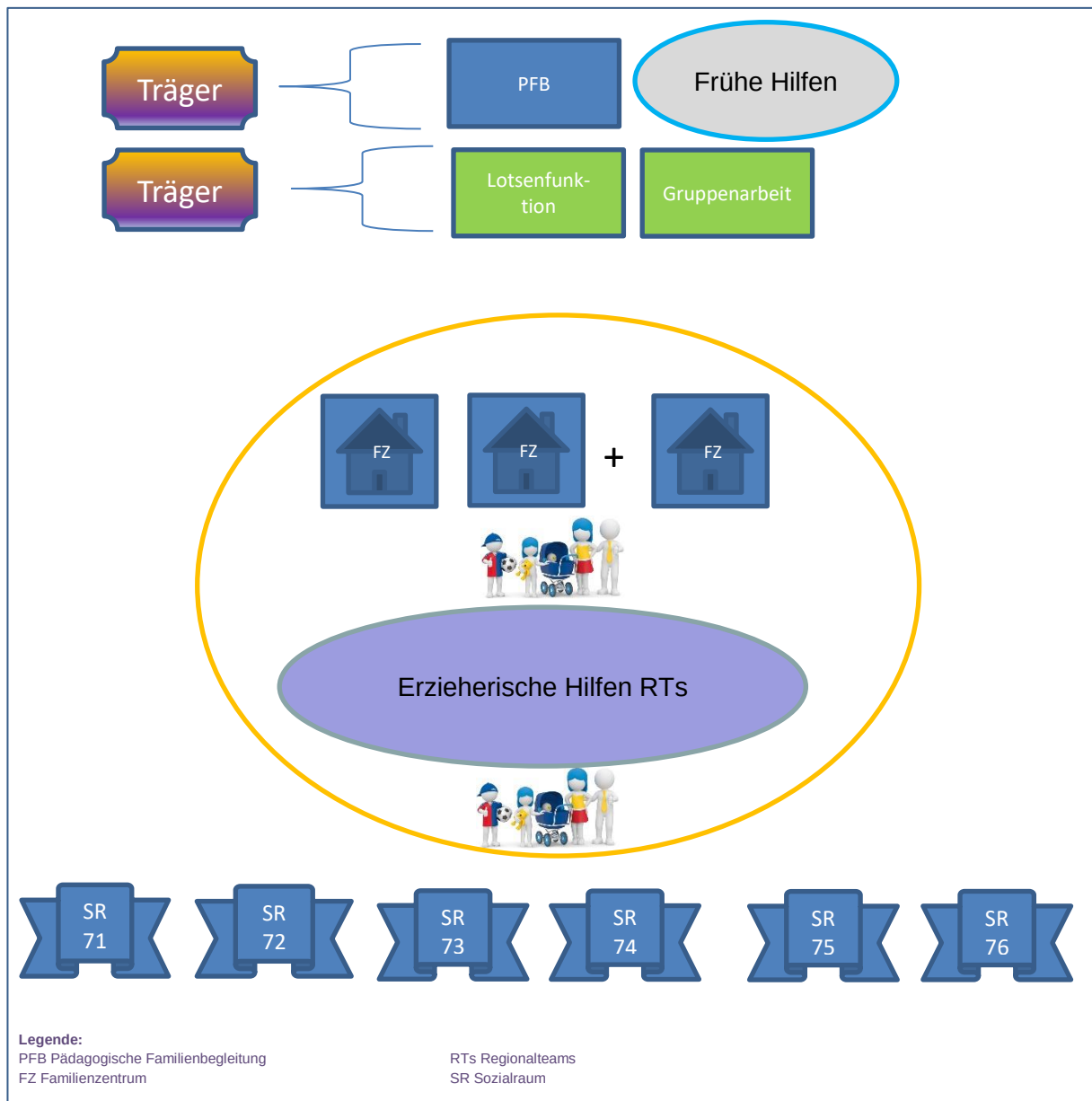
Kinder, Eltern und die ganze Familie brauchen institutionelle Unterstützungsangebote, die kooperativ organisiert und konzipiert sind. Vor diesem Hintergrund bringen die Maßnahmenträger von `Wir im Revier` eine multiprofessionelle Ausrichtung (Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen und/ oder Eingliederungshilfe) mit. Oberhausener Eltern sollen nicht mehr verschiedene Institutionen aufsuchen müssen, sondern ein integriertes Angebot unter einem Dach oder aus einer Hand vorfinden.

**Wir im Revier** schließt eine bestehende Lücke in der kommunalen Präventionskette durch seine unbürokratische, aufsuchende Lotsen- und Begleitfunktion im Kontext der verschiedenen Bildungs- und Unterstützungssysteme, mit Hauptaugenmerk auf die Versorgung, Sicherheit und Erziehung der Kinder.

---

<sup>1</sup> NZFH Nacionales Zentrum Frühe Hilfen  
Stadt Oberhausen\_ Stand Februar 2024

Abbildung 1: Projektarchitektur Wir im Revier



### 3. Pädagogische Ausrichtung

Die Maßnahmen von **Wir im Revier** orientieren sich an den Leitlinien der Frühen Hilfen und sind:

- kostenfrei, freiwillig und vertrauensbasiert,
- niedrigschwellig und stigmatisierungsfrei,
- wertschätzend und ressourcenorientiert,
- bedarfsorientiert, kultur- und differenzsensibel sowie partizipativ,
- intersektoral und multiprofessionell (an das Netzwerk Frühe Hilfen angebunden),
- koordiniert und qualitätsgesichert.

## Wir im Revier

### Projektziele

#### Übergeordnete Ziele/ Aufgaben:

- Konzeptionelle Weiterentwicklung der Kita-Sozialarbeit
- Gremienarbeit
- Dokumentation/ Evaluation
- regelmäßige Bedarfserhebung
- gesunde Entwicklung und gewaltfreies Aufwachsen von Kindern
- frühzeitige Wahrnehmung von Risiken für die Gesundheit und das Wohl des Kindes
- Unterstützung, Beratung und Begleitung von Eltern
- Ressourcenstärkung und die Mobilisierung von Selbsthilfepotential
- Entwicklung passgenauer Angebote

#### Fallunspezifische Arbeit:

- nicht vom Einzelfall ausgehend
- alle Familien profitieren
- Aufbau von Netzwerkstrukturen/ Nutzung bestehender Netzwerke
- Koordination von Maßnahmen mit weiteren Akteuren im Sozialraum
- Vernetzung mit Institutionen und Hilfestrukturen im Sozialraum
- Gremienarbeit

#### Fallübergreifende Arbeit:

- Zusammenführung von Phänomenen, die bei verschiedenen Fällen vorkommen
- Nutzung der Ressourcen im Sozialraum
- Stärkung der Selbsthilfepotentiale durch Förderung des Elternengagements
- Lotsenfunktion
- Brücken bauen
- Schnittstellen zu weiteren Professionen entwickeln

#### Fallspezifische Arbeit:

- Tätigkeit, die sich unmittelbar auf den Fall bezieht
- Einzelfallarbeit
- Elternarbeit – Vertrauensarbeit – Beratung
- Lotsenfunktion
- aufsuchende Begleitung
- Unterstützung im Umgang mit Institutionen (z.B. mit Ämtern und Behörden)

#### Arbeit mit und im Kita-Team:

- regelmäßiger Austausch
- kollegiale Fallberatung
- gegenseitige Sensibilisierung für die Bedarfe und Ressourcen im Sozialraum
- fachliche Hilfe bei Problemen
-

## 4. Projektbausteine

| Baustein 1                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Lotsensprechstunde | Sozialraum |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|------------|
| <p>Die offene Lotsensprechstunde impliziert ein niederschwelliges Angebot der Beratung und Unterstützung von Familien mit Kindern im Sozialraum. Das Angebot berücksichtigt die individuelle, kulturelle und soziale Heterogenität von Familien und stellt sich darüber hinaus dem Bedarf entsprechend auf die besonderen Kompetenzen und Bedürfnisse von unterschiedlichen Familien ein. Unterstützungssuchende werden beraten und ggfls. in passgenaue Beratungs- und Unterstützungsangebote vermittelt.</p> <p>Durch die Integration der Sprechstunde in die reguläre Tagesstruktur des Familienzentrums, beispielsweise in die Zeitfenster der Bring- und Abholsituation, entstehen Synergieeffekte im Kontext der Ansprache und Kommunikation mit den Ratsuchenden.</p> <p>Durch den Einsatz einer in der ambulanten Familienhilfe erfahrenen Fachkraft, besteht unter anderem die Möglichkeit, Familien, die den öffentlichen Hilfs- und Unterstützungssystemen (wie z.B. der Jugendhilfe) eher ablehnend gegenüberstehen, in dem gewohnten Umfeld des Familienzentrums an eben jene Hilffssysteme heranzuführen und ggf. Vorurteile und Hürden abzubauen. Ziel ist es, den Bedarf herauszuarbeiten bzw. das Problem zu analysieren und hierfür lösungsorientierte Ansätze aufzuzeigen bzw. den Adressaten zielgerichtet an bereits vorhandene Strukturen und Angebote (wie zum Beispiel Schuldnerberatung, Kommunalen Integrationsdienst, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt – Erzieherische Hilfen, Psychologische Beratungsstelle, Sozialpädiatrisches Zentrum, Wohnungslosenberatung, Migrationsberatungsstelle, Allgemeine Sozialberatung, etc.) überzuleiten.</p> <p>Die frühzeitige (präventive) Arbeit mit den Familien trägt dazu bei, Familien zu unterstützen, dann wenn die Ressourcen der Familien ausreichend verfügbar sind und sich Problemlagen noch nicht manifestiert haben. So werden Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und weitere intervenierende Maßnahmen verhindert oder eine vertrauensvolle Überleitung in notwendige, intensivere Hilfen sichergestellt.</p> <p><b>Zielgruppe:</b> Eltern mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr</p> <p><b>Ort der Maßnahme:</b> Familienzentrum</p> <p><b>Leitung der Maßnahme:</b> Regionalteam Erzieherische Hilfen</p> |                    |            |

| Baustein 2                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | Gruppenangebot | Sozialraum |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|------------|
| <p>Gruppenangebote werden regelmäßig flexibel analog der jeweiligen Bedarfslage des betreffenden Quartiers individuell zusammengestellt und gesichert. Im Sinne der Förderung von sozialen Netzwerken soll die Selbstwirksamkeit von Familien gefördert und hierdurch ggf. eine Entprofessionalisierung von niederschwelliger, gegenseitiger Unterstützung geschaffen werden. Auch diese Angebote stehen allen Familien mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr zur Verfügung.</p> <p>Gleichzeitig besteht die Möglichkeit übergeordnete Fragestellungen außerhalb der individuellen Beratungsbedarfe als Gruppenangebot aufzunehmen und für die jeweiligen Zielgruppen zu bearbeiten. Beispiele hierfür sind u.a. kulturell bedingte Entwicklungs- und Versorgungshemmnisse von Kindern und ihren Familiensystemen, Isolierung durch traumatische Erfahrungen, fehlende Kenntnisse über gesellschaftliches Normen- und Werteempfinden, gesunde Ernährung, altersadäquate Versorgung, Förderung und Erziehung, Auseinandersetzung mit der eigenen Elternrolle.</p> <p>Im niederschweligen Gruppenangebot für die Eltern werden durch pädagogische Fachkräfte zum einen bedarfsorientierte Informationen zu Erziehungs-, Entwicklungs- und Förderthemen gegeben, zum andern werden konkrete Fragestellungen und Bedarfe der Eltern aufgegriffen und gemeinsam bearbeitet. Die Gruppenangebote werden entsprechend der individuellen Bedarfe bzw. Anforderungen der Bewohner im jeweiligen Quartier entwickelt. Dementsprechend können die Angebote wöchentlich, 14-tägig oder monatlich stattfinden.</p> <p>Auch die aufsuchende Ansprache, Information und Motivation zur Teilnahme erfolgt im direkten Umfeld (z.B. auf Spielplätzen) der Familien und wird von den pädagogischen Fachkräften des Projektes durchgeführt.</p> <p>Die Analyse des Bedarfs sowie die Planung und Implementierung des bedarfsdeckenden Angebotes findet in der Steuerungsgruppe des Sozialraums in Kooperation von Familienzentrum, Regionalteamleitung und freiem Träger der Kinder- und Jugendhilfe statt.</p> <p>Das Methodenspektrum erstreckt sich u.a. über Eltern-Kind-Gruppen, Elterntreffs, aktivierenden Familienaktionen und Sozialraumerkundungen mit Familien. Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit bestehenden Netzwerken, Vereinen, Initiativen, Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie Akteuren weiterer Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungssysteme wie zum Beispiel dem Kinderschutzbund, der Tafel oder der Polizei.</p> <p><b>Zielgruppe:</b> Eltern mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr</p> <p><b>Ort der Maßnahme:</b> Familienzentrum und Kooperationspartner</p> <p><b>Leitung der Maßnahme:</b> Maßnahmenträger/ Regionalteam Erzieherische Hilfen</p> |                |            |

| Baustein 3                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | Pädagogische Familienbegleitung | Gesamtstadt |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|-------------|
| <p>Bei der Pädagogischen Familienbegleitung (PFB) handelt es sich um eine aufsuchende, niedrigschwellige Unterstützung und Begleitung von Familien durch Fachkräfte, die einen (sozial-) pädagogischen Hintergrund haben. Zielgruppe dieses Angebots sind alle Familien mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr, die sich in psychosozial belastenden Lebenslagen und herausfordernden Situationen befinden. Eltern in belastenden Lebenslagen verfügen zumeist über wenige Ressourcen und müssen kleinschrittig in alltäglichen Belangen angeleitet und begleitet werden, um die wesentlichen Grundbedürfnisse der Kinder zu gewährleisten.</p> <p>Unter den Prämissen Lebensweltbezug, Alltagsnähe und Ganzheitlichkeit bietet die PFB pädagogische und lebenspraktische Unterstützung an. Eltern werden dazu befähigt, ihren Alltag gemeinsam mit den Kindern eigenverantwortlich zu bewältigen. Zudem fungieren die Fachkräfte als Lots:innen, indem sie die Familien bei der Suche nach geeigneten, intensiveren Hilfsangeboten unterstützen und beraten. Das Angebot beinhaltet einen auf die einzelne Familie bezogenen aufsuchenden und niederschweligen Einsatz, der in der Lebenswelt der Familie stattfindet und regelmäßige Hausbesuche umfasst. Bei Bedarf erhalten die Eltern unverzüglich Hilfestellungen ohne bürokratischen Aufwand.</p> <p>Schwerpunkte der Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung und Beobachtung der Entwicklung der Eltern-Kind-Beziehung</li> <li>• Beobachtung der körperlichen und emotionalen Entwicklung des Kindes</li> <li>• Anleitung zu altersentsprechender Ernährung, Pflege und Förderung</li> <li>• Beratung in allen Lebenslagen (u.a. in Erziehungsfragen) rund um die Geburt bis zum sechsten Lebensjahr eines Kindes</li> <li>• Motivation von Mutter, Vater und Kindern in schwierigen Lebensumständen durch Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>• Unterstützung, Beratung und Begleitung von Eltern mit eingeschränkter Fähigkeit zur Alltagsbewältigung im Rahmen einer strukturierten Alltagsgestaltung unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse wie z. B. Nahrungszubereitung, Hygiene, Zuwendung, Tagesstruktur Erschließung von Angeboten und formellen Abläufen</li> <li>• Begleitung beim Wahrnehmen von Terminen der Gesundheitsfürsorge, Ämtern und Institutionen (wenn keine Hilfen zur Erziehung erfolgen)</li> <li>• Netzwerk- und Kooperationsarbeit zur Schließung von Versorgungslücken</li> <li>• Anbindung und Vernetzung im Sozialraum für Kinder und ihr familiäres System</li> <li>• Überleitung in weitere Hilfen</li> </ul> <p>Durch frühe, aufsuchende Hilfe soll das Wohlergehen der Kinder sichergestellt werden. Die Schwerpunkte richten sich nach den konkreten Bedarfslagen der Familien. Zusammenfassend soll eine schnelle und zielgerichtete Unterstützung von Familien in besonderen Belastungssituationen erfolgen:</p> |                                 |             |

**Zielgruppe:** Eltern mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr

- Alleinerziehende
- Eltern mit mehreren, vor allem kleinen Kindern
- Überforderte Eltern
- junge und/oder minderjährige Eltern
- Eltern mit Paarkonflikten
- Eltern mit Gewalterfahrung
- Eltern mit fehlender Problemlösung
- Eltern mit Belastung durch psychische Erkrankung
- Eltern mit Migrationshintergrund
- Isoliert lebende Familien
- Eltern mit Beeinträchtigungen
- Eltern mit Bindungsstörung
- Mehrlingsschwangerschaften/ -geburten
- Ungewollte/ unbemerkte Schwangerschaft
- Kinder mit Beeinträchtigungen und drohender Behinderung
- Kinder mit Heil- und Hilfsmittelversorgung

**Ort der Maßnahme:** aufsuchend

**Leitung der Maßnahme:** Maßnahmenträger/ Jugendhilfeplanung Frühe Hilfen

Vgl. KONZEPTION Pädagogische Familienbegleitung in Oberhausen KOOPERATION zwischen den Regionalteams der Stadt Oberhausen und der Alsbachtal gGmbH und so.f.a. Sozialpädagogische Familien-, Kinder- und Jugendbegleitung GmbH & Co. KG

## 5. „Wir im Revier“ im Kontext von Kindeswohlgefährdungen

In der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Familien können sich grundsätzlich immer und in jedem Handlungsfeld Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung ergeben. Die in **Wir im Revier** tätige Fachkraft hat nach §4 KKG in Verbindung mit dem §8b SGB VIII zu handeln. Bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung sind Fachkräfte dazu aufgefordert, vor der Hinzuziehung des Jugendamtes, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, dazu nach Möglichkeit das Gespräch mit den Personensorgeberechtigten zu suchen und, soweit erforderlich, bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Die Vorgehensweise sollte gegenüber den Eltern so transparent wie möglich gemacht werden. Scheidet eine Abwendung der Gefährdung mit diesen Mitteln aus, sind die Fachkräfte befugt, das Jugendamt (die Regionalteams) gemäß §8a SGB VIII zu informieren. Wichtig ist, dass alle Beobachtungen und eigenen Verfahrensschritte genau dokumentiert werden. In allen Verfahrensschritten haben die Fachkräfte Anspruch auf anonymisierte Beratung durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (siehe Anlage „Ablaufschema Kindeswohlgefährdung“).

Stadt Oberhausen\_ Stand Februar 2024

## Wir im Revier

Bei unmittelbarer Gefahr im Verzug, nehmen die Fachkräfte direkt Kontakt mit dem zuständigen Regionalteam auf.

Wird in diesem Verfahren eine vermutete Kindeswohlgefährdung festgestellt, muss geklärt und entschieden werden, ob und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen die Fachkraft mit den Eltern zusammenarbeitet. Es kann durch die bisherige Begleitung bereits ein Vertrauensverhältnis zwischen der Familie und der Fachkraft entstanden sein, sodass dieses Verhältnis als wichtige Ressourcen genutzt werden kann, weil z.B. die Bereitschaft zur Annahme von Hilfe dadurch höher ist bzw. Eltern sich die Zusammenarbeit mit der vertrauten Person wünschen. Ein abrupter Kontaktabbruch seitens der Fachkraft kann zudem die Familie oder die Mutter bzw. den Vater stark verunsichern oder Misstrauen hervorrufen und somit kontraproduktiv für die Annahme von Hilfen wirken. Im Einzelfall und nach sorgfältiger Prüfung kann der Verbleib einer Fachkraft aus dem Projekt **Wir im Revier** in einer Familie, in der Interventionen durch die Erzieherischen Hilfen aufgrund einer drohenden oder akuten Kindeswohlgefährdung stattfinden, daher sinnvoll und wichtig sein.

## 6. Projektsteuerung

Die Steuerung des Projektes erfolgt auf vier Ebenen:



Projektgruppe Steuerungsebene 1/ Gesamtstädtisch strategisch (halbjährlich)

Teilnehmer:innen:

- Jugendhilfeplanung Frühe Hilfen
- Jugendhilfeplanung Frühkindliche Bildung - *bei Bedarf*
- Jugendhilfeplanung Erzieherische Hilfen oder Fachberatung 3-1-40 als Vertretung
- Fachbereichsleitung 3-1-20 (Beratung)
- Fachbereichsleitung 3-1-30 (frühkindliche Bildung) - *bei Bedarf*

Stadt Oberhausen\_ Stand Februar 2024

## Wir im Revier

- Fachbereichsleitung 3-1-40 (Erzieherische Hilfen)
- Ein/e Vertreter/in der Regionalteamleitungen - *bei Bedarf*

## Projektgruppe Steuerungsebene 2/ Sozialraum strategisch (halbjährlich)

### Teilnehmer:innen:

- Jugendhilfeplanung Frühe Hilfen
- Jugendhilfeplanung Erzieherische Hilfen oder Fachberatung 3-1-40 als Vertretung
- Jugendhilfeplanung Frühkindliche Bildung - *bei Bedarf*
- Alle Regionalteamleitungen
- Alle Vertreter:innen der Maßnahmenträger

## Projektgruppe Steuerungsebene 3/ Sozialraum operativ (vierteljährlich)

### Teilnehmer:innen:

- Jeweilige Regionalteamleitung
- Jeweilige Leitung des Familienzentrums
- Jeweiliger Maßnahmenträger

## Informationsnetzwerk/ Gesamtstädtisch (jährlich)

### Teilnehmer:innen:

- Projektgruppe Steuerungsebene 1
- Projektgruppe Steuerungsebene 2
- Projektgruppe Steuerungsebene 3
- Trägervetreter der Familienzentren
- Relevante Akteure des Netzwerk Frühe Hilfen
- Relevante Kooperationspartner aus den Sozialräumen

# Literatur

Bauer, U./Bittlingmayer, U. H. (2005): Wer profitiert von Elternbildung? In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, Jg. 23 (3), S.263-280.

Bläser, S. (2022): Kita-Sozialarbeit in der Stadt Neuwied. Konzeption -2022-. Neuwied: Sabrina Bläser und Team Kita-Sozialarbeit Stadt Neuwied. [https://www.neuwied.de/fileadmin/inhalte/Jugendamt/Abteilung\\_513/Kita-Sozialarbeit/Konzept\\_Kita-Sozialarbeit.pdf](https://www.neuwied.de/fileadmin/inhalte/Jugendamt/Abteilung_513/Kita-Sozialarbeit/Konzept_Kita-Sozialarbeit.pdf) (12.05.2023).

DJI Deutsches Jugendinstitut e.V (Hrsg.) (2011): Präventive Programme für sozial benachteiligte Familien mit Kindern von 0 – 6 Jahren Überblick über die Angebote in Deutschland Expertise.

Friedrichs, Jürgen (1995): Stadtsoziologie, Opladen.

Haug-Schnabel, G. /Bensel, J. (2003): Niederschwellige Angebote zur Elternbildung. Recherche der FG Verhaltensbiologie des Menschen im Auftrag der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle in Hamm.

Häußermann, Hartmut (2003): Armut in der Großstadt. Die Stadtstruktur verstärkt soziale Ungleichheit. In: Bundesamt für Bauwesen und Forschung (Hrsg.): Soziale Benachteiligung und Stadtentwicklung. Heft 3/4, 147-159. Bonn.

Hinte, W. (2000): Flexible Hilfen zur Erziehung statt differenzierter Spezialdienste, In: Soziale Dienste: vom Fall zum Feld - soziale Räume statt Verwaltungsbezirke. Hinte, W.; Litges, G.; Springer, W. (2000), S. 87–107.

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI NRW) (Hrsg.) (2008): Wege zum Familienzentrum Nordrhein-Westfalen. Eine Handreichung. Veröffentlichungsnummer 1058.

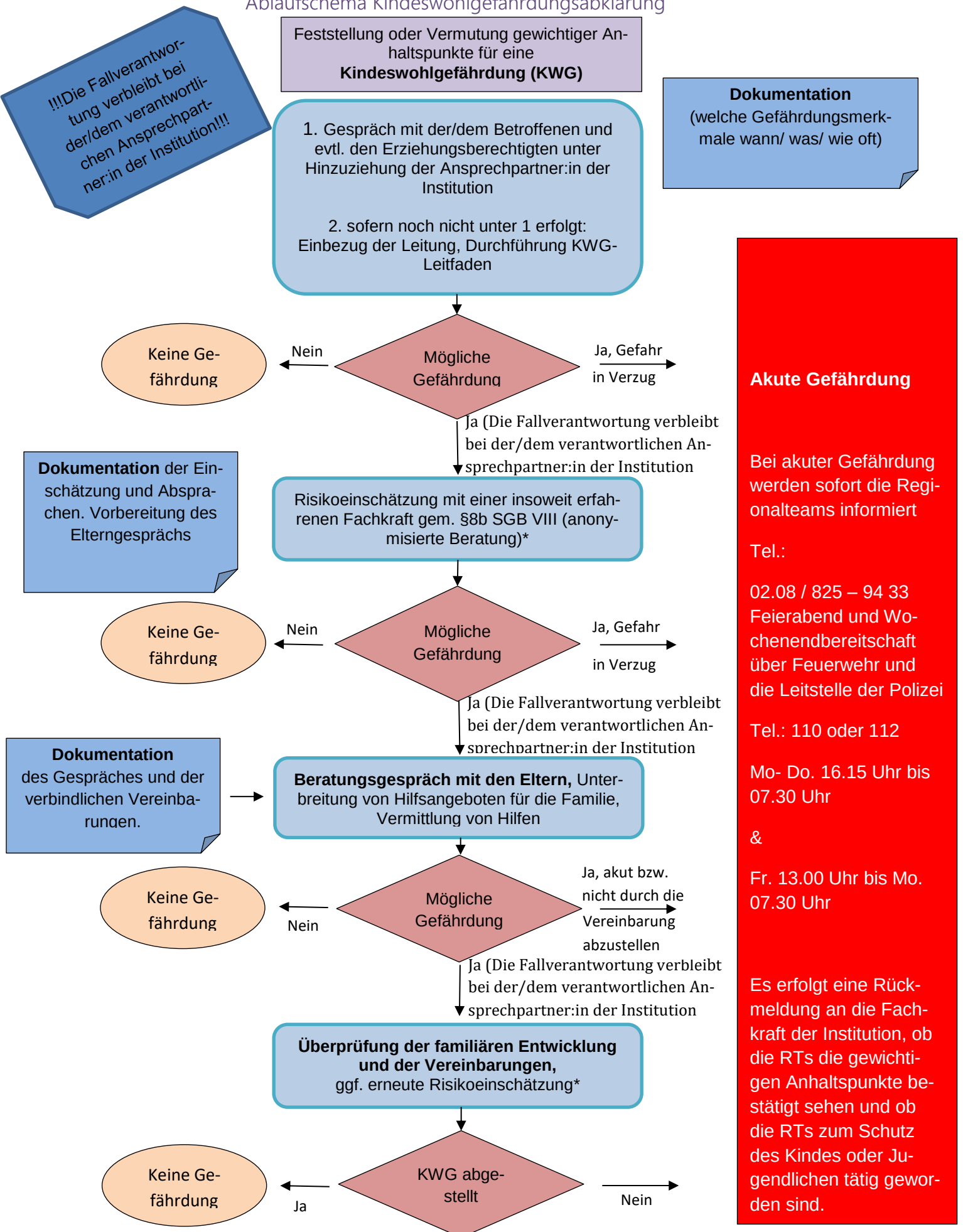
Sann, A./Thrum, K. (2005): Opstapje – Schritt für Schritt. Ein präventives Spiel- und Lernprogramm für Kinder aus sozial benachteiligten Familien und deren Eltern. Praxisleitfaden. München: DJI.

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) (2009): Begriffsbestimmung frühe Hilfen. <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/begriffsbestimmung-fruehe-hilfen/> (28.06.2023).

## Teilnehmende Akteure 2024

| SR              | Familienzentrum                                              | plus-KITA | Träger/Dachverband                              | Adresse                                      | Träger  | RT            |
|-----------------|--------------------------------------------------------------|-----------|-------------------------------------------------|----------------------------------------------|---------|---------------|
| <b>SR 71</b>    |                                                              |           |                                                 |                                              |         |               |
| 71              | Städt. Familienzentrum Stadtmitte                            | ja        | Stadt Oberhausen                                | Friedenstr. 36                               | Intego  | Fr. Bauer     |
| 71              | Städt. Familienzentrum Villa Kunterbur                       | ja        | Stadt Oberhausen                                | John-Lennon-Platz                            | Intego  | Fr. Bauer     |
| <b>SR 72</b>    |                                                              |           |                                                 |                                              |         |               |
| 72              | Städt. Familienzentrum Uhlandpark                            | ja        | Stadt Oberhausen                                | Uhlandstr. 35                                | Intego  | Hr. Schwane   |
| 72              | Ev. Familienzentrum Lohstraße                                | nein      | Ev. Sophien-Kirchengemeinde                     | Lohstr.130                                   | Kompass | Hr. Schwane   |
| <b>SR 73</b>    |                                                              |           |                                                 |                                              |         |               |
| 73              | Städt. Familienzentrum City West                             | ja        | Stadt Oberhausen                                | Bebelstr. 61a                                | So.Fa.  | Hr. Knüfer    |
| 73              | Städt. Familienzentrum Lirich                                | ja        | Stadt Oberhausen                                | Eschenstr. 54                                | So.Fa.  | Hr. Knüfer    |
| 73              | Kath. Familienzentrum St. Antonius                           | nein      | Kita Zweckverband                               | Antoniusplatz 2                              | Kompass | Hr. Knüfer    |
| <b>SR 74/75</b> |                                                              |           |                                                 |                                              |         |               |
| 74              | Kinder- und Familienzentrum der AWO                          | nein      | AWO                                             | Friesenstr. 135                              | So.Fa.  | Hr. Cornelius |
| 74              | Kath. Familienzentrum St. Clemens<br>(Verbund mit Herz-Jesu) | nein      | Kita Zweckverband                               | Eugen-zur-Nieden-<br>Ring 6                  | So.Fa.  | Hr. Cornelius |
| 75              | Ev. Familienzentrum Schmachtdorf                             | nein      | Ev. Kirchengemeinde Königshardt<br>Schmachtdorf | Arnheimer Str. 31                            | Intego  | Hr. Cornelius |
| <b>SR 76</b>    |                                                              |           |                                                 |                                              |         |               |
| 76              | KTE Löwenzahn Auf der Höchte                                 | ja        | Löwenzahn / DRK                                 | Auf der Höchte 5                             | Plan B  | Fr. Rehorst   |
| 76              | Familienzentrum Schatzkiste                                  | nein      | Lebenshilfe / Paritätischer                     | Am Stemmersgraben 8<br>/ Hermannstadtstr. 45 | Plan B  | Fr. Rehorst   |

## Ablaufschema Kindeswohlgefährdungsabklärung



\* Servicestelle Kinderschutz. Tel.: 0208/825 – 9062. Link: [Servicestelle Kinderschutz \(oberhausen.de\)](https://www.oberhausen.de/servicestelle-kinderschutz)